

Anmeldung

Anmeldung bei

Bundeszentrale für politische Bildung/bpb
Veranstaltungsservice
Adenauerallee 86
53113 Bonn

Anmeldung Online

www.bpb.de/169625

Bitte geben Sie bei der Anmeldung Ihre Wahl bezüglich der Workshops am 2. und 3. Dezember an. Geben Sie bitte nur jeweils einen Wunsch pro Tag an (siehe Programm).

Bitte melden Sie sich bis zum **20.11.2013** an. Die Teilnehmerzahl ist begrenzt. Die Anmeldung wird erst wirksam, wenn Sie von der Veranstalterin eine Teilnehmerzusage erhalten haben. Der Teilnahmebetrag beträgt unabhängig von in Anspruch genommenen Leistungen **20,- Euro**. Mit der Teilnahme erhalten Sie eine Kontoverbindung, über die die Teilnahmegebühr **vorab** zu überweisen ist. Der Teilnahmebetrag beinhaltet die Kosten für Unterkunft mit Vollverpflegung.

Reisekosten werden nicht erstattet.

Kosten für die Stornierung der Hotelunterbringung, die durch eine Absage bzw. Nichtanreise entstehen, müssen wir Ihnen leider in voller Höhe in Rechnung stellen. Die Rückerstattung einer etwaigen Teilnahmegebühr ist nicht möglich. Die Teilnahmegebühr wird jedoch auf die Kosten für die Stornierung der Hotelunterbringung angerechnet.

Anfahrt



Organisation

Termin

2.–3. Dezember 2013

Ort

Evangelisches Zentrum Zinzendorfhaus
Zinzendorfplatz 3
99192 Neudietendorf (bei Erfurt)

Für

Wir möchten Interessierte aus unterschiedlichen Berufsgruppen, die sich mit der Thematik beschäftigen, zu unserer Tagung einladen.

Veranstalter

Bundeszentrale für politische Bildung/bpb
www.bpb.de

Landeszentrale für politische Bildung Thüringen
www.lzt-thueringen.de

Kontakt

Bundeszentrale für politische Bildung/bpb
Hanne Wurzel
Adenauerallee 86
53113 Bonn
hanne.wurzel@bpb.bund.de

Pressekontakt

Bundeszentrale für politische Bildung/bpb
Stabsstelle Kommunikation
Adenauerallee 86
53113 Bonn
Tel +49 (0)228 99515-200
Fax +49 (0)228 99515-293
presse@bpb.de



Neue Töne von rechts?

Eine Fachtagung zu aktuellen Tendenzen in der Jugendmusikkultur und den Herausforderungen für die politische Bildung.

2.–3. Dezember 2013
Neudietendorf, Thüringen



Editorial

„Musik ist das ideale Mittel, Jugendlichen den Nationalsozialismus näher zu bringen, besser als dies in politischen Veranstaltungen gemacht werden kann, kann damit Ideologie transportiert werden“, betonte die englische Rechtsrock-Ikone Ian Stuart Donaldson.

Heute sind alleine in Deutschland mehr als 200 Bands des Genres aktiv. Konzerte finden nicht mehr nur in Hinterzimmern oder an geheimen Orten statt. Und wer in Schule, Jugendarbeit, Fortbildungen oder Nachbarschaften „ganz Ohr“ ist, muss feststellen, dass diese Musik vom rechten Rand vielen vertraut ist. Und nicht nur diese – so wie Einstellungen gruppenbezogener Menschenfeindlichkeit weit über den Bereich der extremen Rechten hinaus in der Mitte der Gesellschaft verbreitet sind, artikulieren sich auch im musikalischen Mainstream jenseits des Rechtsrock diskriminierende und ausgrenzende Positionen. Für diese Entwicklung stehen so unterschiedliche Stilrichtungen wie aggressiver, frauenverachtender Rap, homophober Reggae, aber auch die Debatte um die politische Verortung der Band „Frei.Wild“.

Diese Fachtagung zieht eine Bilanz nach annähernd 30 Jahren Rechtsrock in Deutschland, geht grundsätzlichen Fragen nach und wirft einen Blick auf neue Aspekte des Themas – jenseits des rechten „Tellerrands“. Wir möchten Interessierte aus unterschiedlichen Berufsgruppen, die sich mit der Thematik beschäftigen, zu unserer Tagung einladen.

Montag, 2. Dezember 2013

10.30 Uhr	Begrüßungskaffee
11.00 Uhr	Begrüßung Hanne Wurzel, Bundeszentrale für politische Bildung/bpb Peter Reif-Spirek, Landeszentrale für politische Bildung Thüringen
11.15 – 13.00 Uhr	Vortrag 30 Jahre Rechtsrock – eine Bilanz Rechtsrock ist unbestritten <i>das</i> Medium der extremen Rechten. Seit den 1990er Jahren erfindet er sich stetig neu. Für eine solide Einschätzung zu Beginn der Fachtagung zieht der Eröffnungsvortrag eine Bilanz hinsichtlich der Entwicklungen von Musik, Bands, Szene etc. Referenten: Jan Raabe, Argumente & Kultur gegen Rechts e.V.; Martin Langebach, Bundeszentrale für politische Bildung/bpb
13.00 Uhr	Mittagessen
14.00 – 15.30 Uhr	Vortrag mit Kommentaren Musikalische Sozialisation in Jugendkulturen Alle, die mit Jugendlichen zu tun haben, wissen, dass in Jugendkulturen (auch) politische Sozialisationsprozesse vonstatten gehen. Wissenschaftliche Untersuchungen geben Hinweise auf deren Ablauf und die damit einhergehenden Konsequenzen. Referentin: Prof. Dr. Nicole Pfaff, Fakultät für Bildungswissenschaften, Universität Duisburg-Essen Die Bedeutung von Musik bei Einstiegsprozessen in die jugendkulturell geprägte extreme Rechte beleuchten zwei Kommentare anhand von Erfahrungen aus der Arbeit mit Aussteigern. Kommentatoren: Jan Buschbom, Violence Prevention Network e.V.; Daniel Köhler, Director of Research, Institute for the Study of Radical Movements (ISRM), ZDK Gesellschaft Demokratische Kultur gGmbH
15.30 Uhr	Kaffeepause
16.00 – 18.00 Uhr	Workshops Mit Recht gegen rechtsextreme Konzerte? Rechtliche Lage(n) bei angemeldeten Konzerten Die Zahl politischer Versammlungen aus dem Spektrum der extremen Rechten, die im Kern einen (legalen) Live-Auftritt diverser Rechtsrock-Bands ermöglichen, nimmt seit Jahren stetig zu. Die Grenzen zwischen Festival und politischer Versammlung werden zum Verschwinden gebracht. Hinzu kommen Konzerte, die von Seiten der rechtsextremen Veranstalter bei den Behörden im voraus angemeldet werden oder explizit in privatem Rahmen stattfinden. Doch wie steht es um die rechtliche Lage derartiger „Events“? Wo bestehen Handlungsspielräume der Behörden? Und sind Interventionen nur juristisch möglich?

18.00 – 19.00 Uhr	Abendessen
	Referenten: Dr. Lars-Henrik Rode, Regierungsdirektor Polizeidirektion Sachsen-Anhalt Nord; David Begrich, Miteinander e.V.
	Rechtsrock als Thema in der Bildungsarbeit innerhalb und außerhalb der Schule Unter Heranwachsenden ist Musik mit rassistischen, antisemitischen oder schlichtweg neonazistischen Texten in der Regel verbreiteter als vermutet. Aber wie sollte dieses Thema im Unterricht oder im außerschulischen Rahmen angesprochen werden? Die Frage nach Möglichkeiten und Handlungsvorschlägen impliziert auch die Auseinandersetzung mit Fallstricken und Grenzen bei der Bearbeitung des Themas. Referentin: Dr. Gabi Elverich, Sozialwissenschaftlerin/Gemeinschaftsschullehrerin
	Rechte Lieder, linke Lieder – alle aus einem Guss? Das Folkrevival der völkischen Liedermacher in Deutschland. Neben der Rechtsrock-Szene haben sich rechte Liedermacher etabliert, die nicht nur ihre eigenen Werke, sondern auch Songs der linken Liedermacher vorführen. Außerdem greifen sie auf das historische Repertoire zu, das als Teil der linken Tradition verstanden wird – Bauernkrieg, 48er-Revolution, Ökologiebewegung. Zu Recht oder zu Unrecht? Welche Verwandlungen erleben Lieder beim Übergang vom einen zum anderen politischen Umfeld? Müssen sie gefälscht werden, oder funktionieren sie widerspruchlos? Waren vielleicht die Traditionen der Aufstände schon immer ambivalent? Historische Einführung und Diskussion dieser Fragen erfolgt anhand von Lied-Beispielen. Referent: Walter Mossmann, Autor
	Rechtsrock im Internet Original-CDs rechtsextremer Interpreten im Regal Jugendlicher? Fehlanzeige! Ihre Lebenswelt ist längst digital und analoge Medien Relikte vergangener Generationen. Auf Spurensuche im Internet wird diskutiert, wo und warum Angebote von Rechtsaußen Attraktivität entfalten können. Referent: Michael Wörner-Schappert, jugendschutz.net
	Homophobie im Reggae Die jamaikanische Musik steht im Ruf, entspannt und locker zu sein – so auch die Fans. Doch manche Interpreten vertonen in ihren Songs unverblühten Hass auf Homosexuelle und lassen ihren Mordfantasien freien Lauf. Ausgehend von einer Studie zum Thema wird den Wurzeln dieser Homophobie nachgespürt als auch ihr Stellenwert in der Musik und unter den Fans thematisiert. Referenten: Max Grimm, Lehrstuhl für Politikwissenschaft/ Politische Theorie der Universität Augsburg; Benedikt Jaschik, Universität Augsburg

19.30 – 20.30 Uhr	Vortrag Rechtsrock – Musik einer sozialen Bewegung? Auf der Straße hat eine neo-nationalsozialistische Bewegung Fuß gefasst. Sie ist jung. Es sind nicht „die Letzten von gestern“, die hier marschieren. Ein zentrales Bindeglied ist die Musik und sind weniger programmatische Schriften. An Beispielen wird dies vor dem Hintergrund internationaler Forschungen zu neuen sozialen Bewegungen diskutiert. Referent: Prof. Dr. Fabian Virchow, Forschungsschwerpunkt Rechtsextremismus, FH Düsseldorf
20.30 Uhr	Gemütlicher Ausklang mit „Farbenblind“ Im Rahmen der Aktion „Schule ohne Rassismus – Schule mit Courage“ (SoR-SmC) initiierte die Landeszentrale für politische Bildung Saarland das musikalische Projekt „Farbenblind“, das sich mit Rassismus, Diskriminierung und Ausgrenzung beschäftigt.
09.00 Uhr	Begrüßung
09.15 Uhr	Workshops Feindbild Polizei im Rechtsrock Die Musik der neonazistischen Szene wendet sich in erster Linie gegen Einwanderer und Juden, das ist allgemein bekannt. Selten wird jedoch darüber gesprochen, dass auch Polizisten als Zielscheibe in den Texten dienen. Systematisch wurde im Rahmen einer Studie aufgearbeitet, aus welchen Motiven und in welcher Form die Polizei im Rechtsrock zum Feindbild erhoben wird. Referent: Dr. Christoph Kopke, Moses Mendelssohn Zentrum für europäisch-jüdische Studien, Universität Potsdam
	Bildsprache(n) der Rechtsrock-CD-Cover Rechtsrock ist mehr als allein die Musik mit ihren rassistischen, antisemitischen oder schlicht neonazistischen Texten. Interpreten und Produzenten verwenden in der Regel viel Zeit auf die Gestaltung ihrer Veröffentlichungen. Die Cover der Alben geraten dabei zu komprimierten Einblicken in die Lebenswelt und in die politischen Einstellungen ihrer Macher. Diese mitunter hochverdichteten Bilder gilt es zu analysieren, zu verstehen und ihre Tauglichkeit für die Bildungsarbeit zu prüfen. Referent: Jan Buschbom, Violence Prevention Network e.V.
	„Diese CD wird nicht indiziert“ – Grenzfälle des Jugendschutzes Bis zu achtzig Tonträger aus dem Bereich des Rechtsrock werden jährlich indiziert, weil in den Liedtexten rassistische Äußerungen getätigt, zu Gewalt gegenüber politischen Gegnern aufgerufen oder der Nationalsozialismus verherrlicht wird. Jedoch sind nicht alle zur Indizierung beantragten CDs derart eindeutig. Die Inhalte stehen oft im Spannungsverhältnis

zwischen Jugendschutz und zulässiger Meinungsfreiheit. In der Diskussion sollen Grenzfälle behandelt werden. Und es wird die Frage aufgeworfen, wann es zu einer Indizierung kommt und wann nicht.

Referentin: Corinna Bochmann, Bundesprüfstelle für jugendgefährdende Medien (BPJM)

Altes neu gesungen: Das Liedgut des Nationalsozialismus

Sie leben fort, die Lieder des „Dritten Reichs“ – nicht nur in Form alter historischer Aufnahmen, die in der Szene zirkulieren, sondern auch durch Neuvertonungen heutiger Rechtsrock-Interpreten. Dem „Liedgut“ von gestern wird an Beispielen nachgestöbert, dessen Quellen und zeitgenössische Bezüge werden skizziert und Fragen nach der Wirkung damals und heute diskutiert.

Referenten: Prof. Dr. em. Arno Klönne; Jan Raabe, Argumente & Kultur gegen Rechts e.V.

Wie rechts ist der Mainstream? Das Beispiel Rap

Hier sind Männer noch echte Kerle und Frauen meist nur schmückendes Beiwerk und Sexobjekte – die Rede ist von Gangsta- und Pornorap. Im Workshop wird der Zusammenhang von Männlichkeitsentwürfen und (hetero-)sexistischen Images und Performances im deutschsprachigen Rap thematisiert. Wie sind Männlichkeitsvorstellungen und (hetero-)sexistische Lines in Rap-Texten einzuordnen? Welche Formen von NS-Rap gibt es und wie eng ist die Verknüpfung mit Mainstream-HipHop? Welche Rolle spielen hier rassistische Diskurse der Mehrheitsgesellschaft? An konkreten Beispielen werden diese Themen problematisiert und Varianten der Entgegnung thematisiert.

Referentinnen: Sookee, Rapperin, Springstoff; Anna Groß, Springstoff

10.45 Uhr	Kaffeepause & Snack
11.15 – 13.00 Uhr	Podiumsdiskussion „Frei.Wild“ – Die Erben der „Böhsen Onkelz“? Wie einst die Frankfurter „Böhsen Onkelz“ polarisiert derzeit keine Band das Land so sehr wie „Frei.Wild“. Die Plattenverkäufe der Südtiroler sind so hoch, dass sie 2013 für den „Echo“ nominiert wurden – in Folge öffentlicher Kritik und der Absage anderer Interpreten an der Preisverleihung wurde diese Nominierung zurückgezogen. Sind „Frei.Wild“ denn tatsächlich „Nazis“, wie Kritiker sagen? Oder doch nur eine Band mit Vergangenheit, die heute unverkrampft über ihre Heimat singt, wie ihre Fans betonen? Diskutanten: Heribert Schiedel, Dokumentationsarchiv österreichischer Widerstand (DÖW); Thomas Kuban, Journalist; Ulrike Zöller, Hörfunkjournalistin; Janos Varga, Blogger
13.00 Uhr	Mittagessen und Veranstaltungsende